

Schatten im Urlaubsparadies

Weißer Strände,
lächelnde Menschen,
Sonne und Meer
auf der einen,
extreme Armut und
Sextourismus auf
der anderen Seite,
die dunkle Schatten
wirft. Ein ehemaliger
Gangster, heute AVC-
Mitarbeiter, kümmert
sich in Thailand um
Menschen, die von der
Sonnenseite des Lebens
wenig abbekommen.

Andreas Rossel
Multimedia, Schweiz

In der buddhistischen Version des thailändischen Kastensystems sind Thais in der Spitzenposition, Weiße o.k. – solange sie Geld bringen – und Andersfarbige, Arme und Behinderte karmabedingt selbst schuld. Angehörige der Bergstämme sind Menschen dritter Klasse, werden ausgenutzt und geraten in den Teufelskreis von Schulden und Wucherzinsen und damit in sklavenähnliche Abhängigkeit von Geldhaien. Viele fliehen in die Stadt und landen dort in noch krasserer Armut, manche entfliehen in den Suizid. Andere folgen verlockenden Stellenangeboten und enden in der Prostitution.



In abgeschotteten Lagern hausen burmesische Flüchtlinge zu Tausenden, ohne Zukunftsperspektiven. Darunter Angehörige des Stamms der sogenannten »Giraffenhäule«, die wie in einem Zoo gehalten werden – als Attraktion für Touristen.

Karrierestart als Gangster

Gott pflegt wie schon zu biblischen Zeiten auch in unseren Tagen illustre Typen auszuwählen, um dem Elend in der Welt zu begegnen. Thomas*, als junger Mann in eine Vielzahl krimineller Aktivitäten wie Drogen- und Waffenhandel, Einbrüche etc. abgerutscht, floh vor Jahren aus Angst vor der Polizei



ins Ausland und landete in Stockholm auf der Straße. Nach einem missglückten Selbstmordversuch wollte er einen Australier erschießen, der ihm zum Verwechseln ähnlich sah, um dessen Identität anzunehmen. Die Ladehemmung seiner Pistole wurde für Thomas zu einer Art Reden Gottes. In der Talsohle der Verzweiflung angelangt traf er kurz darauf auf einen chinesischen Evangelisten. Dieser nahm ihn bei sich auf, führte ihn zum christlichen Glauben und – nachdem Thomas erfahren hatte, dass unbegreiflicherweise seitens der deutschen Polizeibehörden nichts gegen ihn vorlag – nach Thailand.

Businessman und Projektleiter in Thailand

Euphorisch startete Thomas Hilfsprojekte für die Ärmsten – um kurz darauf zu begreifen, dass sich solches nur mit Geld bewerkstelligen lässt. Sein ehemals krimineller Unternehmergeist nahm eine neue Richtung: Thomas baute einen Handelsbetrieb auf und tüftelt nebenbei an Wasserfiltern und Pumpen, die ohne Fremdenergie auskommen und somit ideal für den Betrieb in Entwicklungsländern geeignet sind. Den Erlös seiner Firma investiert er in verschiedene von ihm gestartete Hilfsprojekte. Seit 20 Jahren ist Thomas mit einer thailändischen Frau verheiratet und hat zwei Kinder.

[*Die Identität wird aus Sicherheitsgründen nicht preisgegeben.

Projektvielfalt



Kaffeeanbauprojekte geben Landarbeitern die Möglichkeit, sich im Kaffeeanbau ausbilden zu lassen. Eine Abnahmegarantie für ihre Produkte schafft den neuen Kaffeebauern eine verlässliche Existenzgrundlage.



Kinderheime bieten Waisen eine Familie und Kindern aus abgelegenen Gehöften ein Zuhause, um die Schule besuchen zu können. Neben dem ABC in der Staatsschule lernen sie im Heim verschiedene Fertigkeiten in Garten, Haus, Werkstatt für Bambusmöbel und in der angegliederten Touristen-Lodge. Das hilft den Kindern, gar nicht erst in den Armutskreislauf und in die Fänge der Prostitution und des Alkoholismus zu geraten.



Von Thomas entwickelte Wasserpumpen und Filtersysteme sind simpel und preisgünstig und mittlerweile an verschiedensten Orten im Einsatz. Die Filtersysteme helfen, Krankheiten zu verhindern.



Versorgungs- und Bildungsprojekte für burmesische Flüchtlinge bringen Hilfe zu den Ärmsten in den Flüchtlingscamps, geben Hoffnungslosen Hoffnung und eine Chance für die Zukunft.



Nicht mehr benötigte Brillen, von Europa nach Thailand entsorgt, finden hier dankbare Abnehmer.



Thomas sinnt unaufhörlich neuen Ideen nach, um den Menschen in Nordthailand praktisch zu dienen. Denn in den vergangenen Jahren hat er unter anderem gelernt: Mit knurrendem Magen lässt sich schwer zuhören. Ist der Magen erst einmal gefüllt, werden Leute offen für das, was Thomas am meisten am Herz liegt: die lebensverändernde Botschaft von Jesus Christus. ■